



Pressemitteilung Nr. 9 vom 07.04.2015

Orkan Niklas verursacht große Schäden in den Wäldern

Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen und Miesbach

Der Orkan Niklas hat in den Wäldern der Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen und Miesbach die größten Schäden seit den Orkanen Vivian und Wiebke vor 25 Jahren hinterlassen. „Wir rechnen mit über 100.000 umgestürzten und gebrochenen Bäumen“ schätzt Stefan Kramer, Abteilungsleiter Forsten vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Holzkirchen.

Besonders betroffen sind die flachgründigen Schotterböden Richtung München sowie feuchte Moorflächen. Aber auch auf Kuppen und Anhöhen sind Wälder auf etwas größeren Flächen umgestürzt. „In den übrigen Gebieten liegen alle 30 bis 50 m einzelne Bäume und zwar hauptsächlich vom Rotfäulepilz befallene Fichten“ so Kramer weiter. „Einige Waldbesitzer haben sehr große Schäden zu verzeichnen, bezogen auf die Gesamtfläche sind wir aber noch einmal mit einem blauen Auge davon gekommen.“

Die Bevölkerung wird vor Waldspaziergängen gewarnt. Hängende oder gesplitterte Bäume sind oft nur schwer zu erkennen. Es ist weiterhin mit umstürzenden Bäumen und herabfallenden Ästen zu rechnen.

Bei der Aufarbeitung des Sturmholzes ruft Kramer zu höchster Vorsicht auf, da geknickte bzw. gebrochene Bäume sehr oft unsichtbare Spannungen in verschiedenste Richtungen aufweisen. Nur echte Profis mit geeigneter Ausstattung sollten die Sturmwürfe selbst aufarbeiten. Professionelle Hilfe erhalten die Waldbesitzer z.B. durch die Waldbesitzervereinigungen Wolfratshausen und Holzkirchen. „Ich kann Ihnen nur raten, diese Unterstützung anzunehmen“ so Kramer. „Die traurige Bilanz aller bisherigen Stürme sind viele Unfalltote oder Schwerverletzte vor allem aus dem kleineren Privatwald.“

Seite 1 von 2

Sorge bereitet auch die fortgeschrittene Jahreszeit. „Gerade die Einzelwürfe der Fichte auf einer Waldfläche von 107.000 Hektar rechtzeitig aufzuarbeiten, ist eine riesige Herausforderung“. Positiv dagegen erscheint die Tatsache, dass, von Ausnahmen abgesehen, kaum größere Schadflächen entstanden sind, die aufgeforstet werden müssten. „Kleine Lücken werden sich durch die umgebenden Bäume schließen. In den etwas größeren Lücken werden junge Bäume natürlich nachwachsen. Nur auf den großen Schadflächen werden junge Bäume aktiv gepflanzt werden müssen, so Kramer.

Den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern verspricht Kramer Unterstützung durch die staatlichen Förster. „Wenden Sie sich an Ihren zuständigen Förster. Wir versuchen, Ihnen bei der Schadenseinschätzung und Bewältigung zu helfen.“

Kontakt zu den zuständigen Förstern erhalten Sie unter www.aelf-hk.bayern.de.